



Kulturpfad Müngersdorf (Stadtbezirk 3)

- 1 St. Vitalis | Pfarrhaus
- 2 Kirchenhof
- 3 Haus Fenger-Schöngen
- 4 Marienhof
- 5 Stadtvillen
- 6 Petershof
- 7 Haus Josef Haubrich
- 8 Pesche Hüsje
- 9 Haus und Büro O. M. Ungers
- 10 Das Haus ohne Eigenschaften
- 11 Haus Hildegard Domizlaff
- 12 Bahnhof Belvedere
- 13 Haus Gerhard Marcks
- 14 Freiluga | Zwischenwerk Va
- 15 Schule
- 16 Hof Im St. Wendelin
- 17 Hermannshof | Hofgut Hartzheim
- 18 Gashäuser

1 St. Vitalis und Pfarrhaus Wendelinstraße 50 und 52



Bis zum Jahre 1888 stand an dieser Stelle eine kleine, wohl zu Beginn des 13. Jahrhunderts erbaute Dorfkirche.

1889/90 wurde die heutige Kirche, eine der ersten neuromanischen Kirchen Kölns, nach Plänen des Architekten Theodor Kremer errichtet. In seiner ganzen Gestalt ist dieser Kirchenbau ein Zitat der Mutterkirche St. Aposteln. Das Innere fand 1960 eine Neufassung durch den Architekten Rudolf Schwarz. Die Entwürfe der Fenster stammen von Wilhelm Buschulte. Tabernakel, Vortragskreuz und Altarleuchter fertigte Hildegard Domizlaff. Neben der Kirche befindet sich das 1880 als Backsteinbau errichtete Pfarrhaus.

2 Kirchenhof Wendelinstraße 48



Von 1261 bis 1803 gehörte der Kirchenhof zu den Besitztümern der Zisterzienser-Abtei Altenberg. Damals umgaben großzügige Ländereien das Gut. Eine Urkunde von 1608 beziffert die Agrarfläche des Hofes mit insgesamt 162 Morgen Land, das später für Siedlungszwecke und bei der Anlage des Müngersdorfer Stadions beansprucht wurde. Die heutige geschlossene Hofanlage stammt aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Das Herrenhaus mit Schopfwalmdach, dessen Inneres fast unverändert erhalten ist, datiert aus dem Jahr 1774. Nach der Säkularisation (1803) kam der Hof in Privatbesitz.

3 Haus Fenger-Schöngen Wendelinstraße 63



Ortsbildprägend waren noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts neben den großen Hofanlagen auch die vielen kleinen Wohnhäuser aus Fachwerk oder Backstein. Eine Zwischenstufe in

baulicher und sozialer Hinsicht repräsentierten Kleingehöfte wie das Haus Fenger-Schöngen, das teilweise erhalten ist. Die ursprünglich in Fachwerk und Backstein errichtete Anlage stammt aus dem 19. Jahrhundert.

Im Bereich des rückseitig gelegenen Mehrfamilienhauses befand sich früher eine große Scheune.

4 Marienhof Wendelinstraße 67



Der traufständige Backsteinbau ist das Herrenhaus des ehemaligen Petershofes, der in früheren Urkunden auch Marienhof oder Liebfrauenhof genannt wird. Vermutlich schon 1262

kam dieser Hof durch eine Schenkung in den Besitz des Stiftes St. Aposteln. Als Fronhof und Gerichtssitz hatte er eine große Bedeutung. Das spätbarocke Herrenhaus datiert von 1792. Der in napoleonischer Zeit säkularisierte Hof ging später in Privatbesitz über.

Nach Errichtung des Neubaus an der Belvederestraße 17 verlor der Marienhof 1896 seine ursprüngliche Funktion.

5 Stadtvillen Belvederestraße 20, 22 und 24

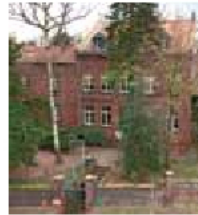


Mit der Eingemeindung Müngersdorfs nach Köln im Jahr 1888 begann die Wandlung des Dorfes zum beliebten Wohnort für Bürger des Mittelstandes, oftmals Beamte und Ange-

stellte, später auch für Künstler.

In direkter Nachbarschaft von kleinen Wohnhäusern und großen Hofanlagen entstanden Anfang des 20. Jahrhunderts die Häuser Belvederestraße 20, 22, und 24, aber auch andere Stadtvillen im alten Ortskern. Sie verdeutlichen den Prozess der Verstädterung mit den damaligen Veränderungen im Wohnungsbau. Das Ensemble vermittelt einen guten Eindruck des Zeitgeistes.

6 Petershof Belvederestraße 17



Die in Backstein errichtete geschlossene Hofanlage wurde 1896 als Nachfolganlage des älteren Petershofes (Wendelinstraße 67) errichtet.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Kölner Bankier Ernst Koenigs Eigentümer. Mehrere Jahre wohnte Graf Adelman von Adelmansfelden dort, Regierungspräsident in Köln von 1922-1926.

Seit 1926 gehört der Hof der Stadt Köln und beherbergt seit 1945 eine städtische Kindertagesstätte. Lange Zeit befanden sich in den Wirtschaftsgebäuden Werkstätten des Grünflächenamtes.

7 Haus Josef Haubrich Kämpchensweg 1



Dieses markante Wohnhaus erbaute Wilhelm Riphahn in den Jahren 1951/52 im Bauhaus-Stil der 1920er-Jahre für den bedeutenden Kölner Rechtsanwalt und Kunstsammler

Josef Haubrich (1889 bis 1961).

Im dreigeschossigen Turm befindet sich der private Wohnbereich; der eingeschossige Rundbau wurde als großer Wohnraum und insbesondere zur Präsentation der Gemäldesammlung Haubrichs konzipiert.

Wilhelm Riphahn hat auch das Wohn- und Atelierhaus für Gerhard Marcks (Nr. 13 dieses Kulturpfades) entworfen.

8 Pesche Hüsje Belvederestraße 39



Der Name weist auf einen früheren Besitzer des „Hüsje“ hin, den 1917 verstorbenen Bahnwärter Hermann Pesch. Er und seine Frau Anna-Maria, die bis 1931 hier lebte, hatten 14 Kinder, von

denen sieben noch im Vorschulalter starben. Fachwerkhäuser dieser Bauweise und Größe, in denen hauptsächlich Landarbeiter und Handwerker wohnten, waren einst ortsbildprägend für Müngersdorf. Sie wurden im 19. Jahrhundert teils durch Ziegelbauten ersetzt. Errichtet wurde das „Pesche Hüsje“ nach Jahrring-Untersuchungen an verschiedenen Balken entweder um 1640 oder um 1710. Damit gehört es zu den ältesten Wohnhäusern Kölns.

9 Haus und Büro O. M. Ungers Belvederestraße 60



Auf diesem Eckgrundstück baute der Architekt Oswald Mathias Ungers (1926 bis 2007) in den Jahren 1958/59 sein Wohnhaus mit zwei Einliegerwohnungen und einem Büro.

Mit der Verwendung von Sichtbeton und Klinkern bei den kubisch ineinandergreifenden Baukörpern stellte das Gebäude den Beginn einer neuen Architektursprache in Deutschland dar.

Zur Quadrather Straße hin schließt sich seit 1990 der Bibliothekskubus aus Basaltlava an. Hier befindet sich das „Ungers Archiv für Architekturwissenschaft (UAA)“.

Beide Gebäude stehen unter Denkmalschutz.

10 Haus ohne Eigenschaften Kämpchensweg 58



1994 bis 96 errichtete Oswald Mathias Ungers hier für sich sein letztes Wohnhaus als architektonisches Manifest, dessen klare Konzeption u.a. auf Palladio und Schinkel zurückgeht. Das Regel-

werk der Proportionen und Zahlen bestimmt den Entwurf, der geprägt ist von Gegenstandslosigkeit und Verzicht auf narrative Elemente und Materialien. Die auf Robert Musils Romantitel anspielende Benennung kennzeichnet die Homogenität sämtlicher Elemente und Zugänge. In der Gartenanlage wiederholt sich der Grundaufbau des Gebäudes. Heute ist das Haus Sitz der „Dr. Speck Literaturstiftung“.

11 Haus und Atelier Hildegard Domizlaff | Belvederestraße 79



Der Architekt Theodor Edwin Merrill errichtete dieses Wohnhaus mit zwei Ateliers 1929 für die Bildhauerin Hildegard Domizlaff (1898 bis 1987) und die Malerin Helen Wiehen. Es

war das erste Gebäude in der oberen Belvederestraße und das erste der so genannten „Künstlerhäuser“. Im Stil des „Neuen Bauens“ entworfen, reflektiert es das Selbstverständnis der Bauherinnen als avantgardistische Künstlerinnen. Hildegard Domizlaff hat hier bis zu ihrem Tod gelebt und gearbeitet. Die avancierte Ästhetik des Gebäudes und die Persönlichkeit von Hildegard Domizlaff verleihen dem Haus eine herausragende Bedeutung.

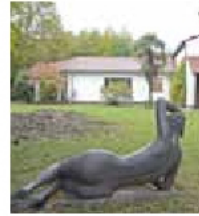
12 Bahnhof Belvedere Belvederestraße 147



Der am 2. August 1839 eröffnete Bahnhof Belvedere, heute das älteste erhaltene Bahnhofsgelände Deutschlands, ist die erste Station der weltweit ältesten grenzüberschreitenden Eisenbahnstrecke Köln-Antwerpen. Der deutsche Teil dieser Verbindung (Eiserner Rhein) wurde

1838 - 1843 von der Rheinischen Eisenbahngesellschaft erbaut. Von den Gleisen in Tieflage führte ursprünglich ein serpentinenartiger Weg zum Bahnhof, in dem sich ein Ausflugslokal befand. Die Planung geht wahrscheinlich auf den Königlichen Bauinspektor Matthäus Biercher (1797 - 1869) zurück, einen Schüler von Karl Friedrich Schinkel (1781 - 1841).

13 Haus Gerhard Marcks Gerhard-Marcks-Weg 2



Dies war das Wohn- und Atelierhaus des Bildhauers und Bauhausmeisters Gerhard Marcks (1889 bis 1981), das 1948/50 von Wilhelm Riphahn errichtet wurde. Marcks entwarf u.a. für

Köln die Skulpturen „Trauernde“ neben St. Maria im Kapitol sowie „Albertus Magnus“ vor der Universität. Für Bremen schuf Marcks die „Bremer Stadtmusikanten“; dort befindet sich auch das Gerhard-Marcks-Museum.

Im Kölner Haus verkehrten u.a. Josef Haubrich, Hans Purrmann, Walter Gropius, Erich Heckel, Lyonel Feininger, Heinrich Böll, Konrad Adenauer, Theodor Heuss, Helmut Schmidt und Marion Gräfin Dönhoff.

14 Freiluga | Zwischenwerk Va Belvederestraße 159



Auf dem Gelände des Zwischenwerks Va des ehemaligen preußischen Festungsringes (erbaut 1875 - 1876), den Oberbürgermeister Konrad Adenauer in den 1920er-Jahren zum Äußeren Grüngürtel ausbauen ließ, entstand auf Initiative des Stadtschulrats Fritz Schu im Jahr 1925 die Städtische Freiluft- und Gartenarbeitsschule (Freiluga).

An diesem außerschulischen Lernort ist die Natur Mittelpunkt der schulischen Arbeit. Das große Gelände mit Wiesen, Wald und Garten ist dabei gleichzeitig Lernort und Gegenstand des Lernens.

15 Schule Wendelinstraße 64



Müngersdorf besaß schon im 19. Jahrhundert an wechselnden Standorten Schulgebäude. 1905 erfolgte der Umzug mit 243 Kindern in diese Schule, die Schülerzahl stieg bis zum

Jahr 1937 auf 1104. Das Gebäude wurde stetig erweitert. Im Zweiten Weltkrieg diente es als Kaserne. Erst 1948 konnte hier wieder Unterricht stattfinden. Der mächtige Putzbau mit Backstein- und Fachwerkgliederungen ist in seiner Architektur an den „romantisch“ gruppierten spätmittelalterlichen Burgenbau angelehnt. Wie eine Burg behauptet sich die Schule noch heute im Panorama des Stadtteils.

17 Hermannshof | Hofgut Hartzheim | Wendelinstraße 87-87a



Diese Hofanlage markiert den östlichen Rand des ehemaligen Dorfes. Der Name „Hermannshof“ geht auf eine Urkunde von 1418 zurück, die einen Hermann von Hermannshoven erwähnt.

Auch in einem Register des Kölner Apostelstiftes von 1581 wird der Hermannshof genannt, der damals in Fachwerk und zur Straße hin offen errichtet war. Um 1870 ließ der neue Besitzer, Heinrich Hartzheim, den Hof in Backstein als geschlossene Hofanlage neu erbauen. Die Straße „Am Serviesberg“ wurde in den 1930er-Jahren auf dem riesigen Gartengelände des Hofes angelegt.

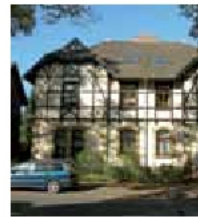
16 Hof Im St. Wendelin Wendelinstraße 81



Dieses zweigeschossige Fachwerkgebäude aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts gehört zu den ältesten erhaltenen Gebäuden in Müngersdorf und wurde schon früh als Bauernschänke

und Pferdetränke genutzt. Bei dieser Hofanlage ist die straßenseitige Fassade aus Eichenholz-Gefachen, gefüllt mit Lehm und Stroh, noch original erhalten. Auch die Decken- und Fußbodenbalken im 1. Obergeschoss sind historisch. Im straßenseitig linken Anbau wurden nachträglich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Säle für die Gaststätte errichtet.

18 Gashäuser Vitalisstraße 330-362



Auf der Westseite der Vitalisstraße errichtete die Stadt Köln 1902/03 für die Arbeiter und Angestellten der Ehrenfelder Gaswerke die so genannten „Gashäuser“.

Insgesamt acht Gebäudeeinheiten wurden hier in unterschiedlicher Komposition aus Backsteinmauerwerk, gelben und roten Klinkern, verputzten Wandstücken und Fachwerk zusammengefügt. Die Siedlung ist eines der wenigen fast noch komplett erhaltenen Beispiele des Arbeiterwohnbaus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in Köln und auch bundesweit von Bedeutung.

